

Preisträger und Preisträgerinnen 2024 der DDG

*Erstklassige Forschungsarbeiten
aus dem Bereich der Diabetologie
Spannende Bildungswege*

60 JAHRE DDG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

„and the Oscar goes to...“ ganz im Sinne der Verleihung der wichtigsten und wohl auch bekanntesten Filmpreise der Welt rollen wir in dieser Online-Broschüre den Preisträger*innen der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) den roten Teppich aus. Als wissenschaftlich-medizinische Fachgesellschaft zeichnen wir jedes Jahr erstklassige Forschungsarbeiten aus dem Bereich der Diabetologie mit hochdotierten Preisen und Projektförderungen aus. Erstmals können Sie die Preisträger*innen in einer Broschüre kennenlernen und einen spannenden Einstieg in ihre Forschungsgebiete und Arbeitsweisen erhalten.

Die Deutsche Diabetes Gesellschaft Preise und Projektförderungen der DDG sind inzwischen zu einem bedeutenden Aushängeschild unserer Fachgesellschaft geworden und in der Wissenschaft hochbeehrte Auszeichnungen. 12 Preisträger*innen werden durch die fachkundige Jury in unserer Kommission „Jury der DDG zur Förderung wissenschaftlicher Projekte“ benannt, 5 weitere zusätzlich über den Deutschen Diabetes Gesellschaft Vorstand ausgewählt. Allen ist jedoch gemeinsam, dass ihre Forschung oder wissenschaftlichen Projekte neue Maßstäbe in der Diabetologie setzen – von der Behandlung des Diabetes mellitus, über neue Erkenntnisse zu den Pathomechanismen, die Erforschung der Komplikationen, die mit ihm einhergehen bis hin zu ausgezeichneten Publikationen auf dem Gebiet der Diabetologie oder wegweisenden Erkenntnissen über Nierenerkrankungen bei Diabetes.

Unser außerordentlicher Dank geht an unsere neun Kolleg*innen in der Fachjury, die auch in diesem Jahr innerhalb von wenigen Wochen mehr als 100 Bewerbungen und Projektanträge gelesen, gesichtet und bewertet haben. Wir wissen, mit welchem Engagement und Elan sie alle an diese wichtige Arbeit gehen und möchten ihnen allen für diesen außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatz herzlich danken. Die Arbeit in der Jury ist manchmal kontrovers, aber immer differenziert, konzentriert und zielorientiert. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt, dass wissenschaftlicher Diskurs beleben und begeistern kann – vor allem in einem so dynamischen Fach wie der Diabetologie.

Abschließend möchten wir den Sponsoren danken, die einige der Auszeichnungen auch in diesem Jahr wieder finanziell fördern und der wichtigen Forschungsarbeit in der Diabetologie damit eine besondere Sichtbarkeit verleihen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erkenntnis beim Lesen und hoffen, unsere diesjährigen Preisträger*innen inspirieren Sie so sehr wie auch uns.

Ihre



Prof. Dr. rer. nat. Annette Schürmann



Univ.-Prof. Dr. med. Jochen Seufert

Vorsitzender der Jury der DDG zur Förderung wissenschaftlicher Projekte



4
Prof. Dr. med. Stefan Richard Bornstein
Hellmut-Otto-Medaille



5
Prof. Dr. med. Thomas Ebert
Young Investigator Award



6
Ahmed Elwakiel
Paul-Kimmelstiel-Projektpreis
der AG Diabetes & Niere



13
Dr. med. Kilian Rütter
Promotionspreis



14
Dr. med. Martin Schön
Silvia-King-Preis



7
Prof. Dr. med. Martin Heni
Friedrich-Arnold-Gries-Preis



8
Dr. sc. hum. Julia Hummel
Promotionspreis



15
Dr. rer. nat. Thilo Speckmann
Hellmut-Mehnert-Projektförderung



16
Prof. Dr. med. Klaus-Dieter Palitzsch
Ehrenmitgliedschaft



9
Prof. Dr. med. Peter Hürter
Ehrennadel in Gold



10
Dr. med. univ. Zoltan Kender
Hans-Christian-Hagedorn-Projektförderung



17
Ulrike Thurm
Ehrenmedaille der DDG



18
Prof. Dr. med. Robert Wagner
Werner-Creutzfeldt-Preis



11
Dr. oec. troph. Nathalie Rohmann
Promotionspreis



12
Dr. med. Joachim Rosenbauer
Ernst-Friedrich-Pfeiffer-Preis



19
PD Dr. med. Friederike Weschenfelder
Adam-Heller-Projektförderung



20
Prof. Dr. med. Anette-Gabriele Ziegler
Paul-Langerhans-Medaille

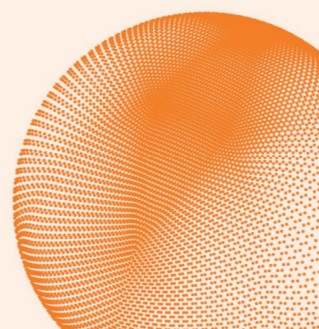


”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil es nicht nur eine Ehrung meiner Leistung für die Diabetologie ist, sondern wie ein Kompass, eine Bestätigung, seinen Weg fortzusetzen.

Prof. Dr. med. Stefan Richard Bornstein
Hellmut-Otto-Medaille

Stifter: **DDG** Deutsche
Diabetes
Gesellschaft



Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum der TU Dresden,
Medizinischen Klinik und Poliklinik III
Zentrum für Innere Medizin

King's College London

Forschungsschwerpunkte

- Diabetes
- Inseltransplantation
- Interaktion mit Infektionen
- Nebennieren
- Stressregulation

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Brücken zwischen den Disziplinen zu bauen. Die Pandemie hat uns gezeigt, dass wir die Wechselbeziehung zwischen Diabetes und Infektionen besser verstehen lernen müssen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Es ist ein Leiden, was einen zunehmenden Teil der Weltbevölkerung betrifft.

Die frühere und bessere Therapie stellt nicht nur eine Herausforderung für das Gesundheitssystem, sondern für die gesamte Gesellschaft dar.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Es ist das Thema der Zukunft, in der junge Ärzt*innen und Forscher*innen lernen, interaktiv zu denken und den Organismus des Menschen als Ganzes zu betrachten.

Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Leipzig, Medizinische
Klinik III - Klinik und Poliklinik für
Endokrinologie, Nephrologie, Rheumatologie

Forschungsschwerpunkte

Mikrovaskuläre Komplikationen des Diabetes
mellitus und der Adipositas, z.B. diabetische
Nephropathie und Retinopathie

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Das übergeordnete Ziel meiner Arbeit ist es, Menschen mit Typ-2-Diabetes und Adipositas vor mikrovaskulären Komplikationen zu schützen sowie die Therapie und Lebensqualität bei bereits aufgetretenen Komplikationen zu verbessern. Dafür verbinden wir Grundlagenforschung und klinische Forschung.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Der Diabetes mellitus steht im Zentrum von verschiedenen Organsystemen. Die endokrinologischen Regelkreise, durch die erhöhte Zuckerwerte Auswirkungen auf eine Vielzahl von Komplikationen haben, interessieren mich bereits seit meinem Medizinstudium. Während meines Studiums habe ich dann meinen späteren Mentor, Herrn Professor Mathias Faßhauer, nach einer Promotionsarbeit gefragt und so konnte ich erstmals sowohl klinisch als auch im Labor zum Thema Typ-2-Diabetes und Komplikationen arbeiten.

Seitdem hat mich die Diabetologie nicht mehr losgelassen und bietet für mich ein sehr breites Feld mit vielfältigen Möglichkeiten für eine klinische sowie wissenschaftliche Fokussierung. So betreue ich am Universitätsklinikum Leipzig heute Patient*innen sowohl ambulant als stationär, kann aber auch Grundlagenforschung betreiben und mit meiner klinischen Forschung verbinden. Ein einzigartiger Mix in der Medizin, der die Diabetologie in meinen Augen auszeichnet.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Diabetologie ist ungemein vielfältig, sowohl von den möglichen Tätigkeitsfeldern als auch inhaltlich. Jeder Betroffene benötigt eine individuelle Behandlung, hat unterschiedliche Komplikationen, die wiederum die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdisziplinen benötigt. Hinzu kommt, dass sich die Diabetologie aktuell rasant entwickelt und ein hohes Gestaltungs- und Entwicklungspotenzial aufweist.

”

*Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er mich und mein Team bestärkt, unseren Weg zum Schutz von Patient*innen mit Typ-2-Diabetes vor mikrovaskulären Komplikationen weiterzugehen.*

Prof. Dr. med. Thomas Ebert
Young Investigator Award

Sponsor:



Aktuelle Wirkungsstätte

Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik, Medizinische Fakultät, Universitätsklinikum Leipzig

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Mein Ziel ist es, neuartige Biomarker für die Seneszenz der Niere zu identifizieren, um die diabetische Nephropathie besser zu stratifizieren und diejenigen zu identifizieren, die nach einer akuten Nierenschädigung möglicherweise ein schlechteres Outcome zeigen und deshalb eine bessere medizinische Versorgung benötigen. Ich möchte die Mechanismen der fehlenden Nierenreparatur bei Menschen mit Diabetes erforschen und neue therapeutische Strategien zur Verbesserung der Regenerationsfähigkeit der Nieren nach akuter Schädigung entwickeln.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Die Forschung im Bereich Diabetologie umfasst ein breites Themenspektrum, darunter das Identifizieren genetischer Risikofaktoren, die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen

Forschungsschwerpunkte

Rolle von Gerinnungsproteasen bei diabetischen Komplikationen

den Organen, die Aufklärung der pathophysiologischen Mechanismen der Hyperglykämie, beispielsweise das metabolische Gedächtnis und Studien zur Therapieentwicklung. Ich finde dieses interdisziplinäre Forschungsfeld sehr interessant und motivierend, da ich hier mein Fachwissen anwenden und meine Kenntnisse in neuen Forschungsthemen erweitern kann.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Diabetes ist eine weltweite Pandemie und die Zahl der Menschen mit Diabetes nimmt jedes Jahr weiter zu. Das Forschungsgebiet der Diabetologie ist sehr dynamisch und die Mechanismen der Krankheit und ihrer Komplikationen müssen eingehender erforscht werden, um neue diagnostische und therapeutische Strategien zu entwickeln, die die Belastung der Gesundheitssysteme durch die Krankheit verringern und die Lebensqualität der Patient*innen verbessern.

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil es eine wertvolle Anerkennung meiner früheren Arbeit ist, die die Basis für das Aktuelle darstellt. Zudem zeigt der Preis das Interesse der Fachgesellschaft an dem Thema und der Qualität der von uns vorgeschlagenen Forschung.

Ahmed Elwakiel
Paul-Kimmelstiel-Projektpreis der AG Diabetes & Niere

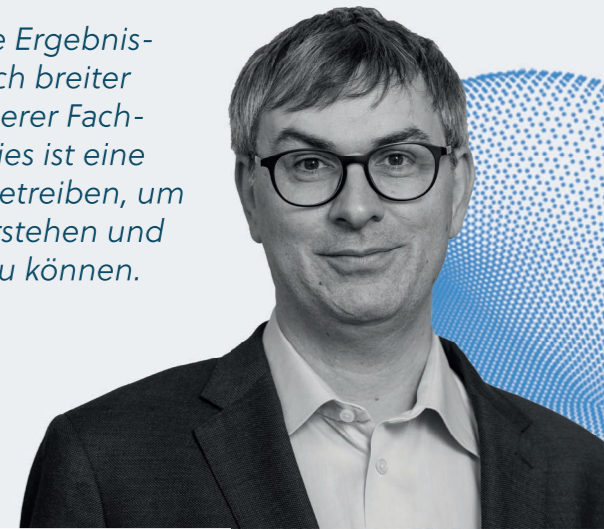
Sponsor: **Boehringer**
Ingelheim *Lilly*

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er die Ergebnisse meines Teams und mir würdigt und in unserem Fach noch breiter sichtbar macht. Es ist toll, dass unsere Erkenntnisse von unserer Fachgesellschaft als auszeichnungswürdig anerkannt werden. Dies ist eine großartige Inspiration, weiterhin innovative Forschung zu betreiben, um wichtige Pathomechanismen beim Menschen besser zu verstehen und damit letztendlich zur Prävention und Therapie beitragen zu können.

Prof. Dr. med. Martin Heni
Friedrich-Arnold-Gries-Preis

Sponsor: **Boehringer**
Ingelheim *Lilly*



Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Ulm/Klinik für Innere Medizin I/Sektion für Endokrinologie und Diabetologie/Klinische Diabetes- und Stoffwechselforschung

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Wir möchten weiterhin die Mechanismen erforschen, durch die das Gehirn den Stoffwechsel im gesamten Körper beeinflusst. Ein besonderes Ziel unserer Forschung ist es, die Bedeutung von Störungen in diesen Mechanismen für die Entwicklung von Hoch-Risiko-Phänotypen des Prädiabetes und Diabetes zu klären. Wir wollen herausfinden, welche spezifischen Prozesse der Gehirn-Körper-Interaktion gestört sind und wie diese zu einer erhöhten Anfälligkeit für die Entwicklung von Diabetes und seinen Komplikationen führen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Die verschiedenen beteiligten Organe, die Vielfalt der Stoffwechselwege und die vielen Interaktionswege der Gewebe bieten ein enormes Potenzial für neue wissenschaftliche Entdeckungen. Translationale Forschung in der Diabetologie ist zudem extrem interdisziplinär. Wir arbeiten mit Kolleg*innen aus vielen verschiedenen Fachdisziplinen zusammen, was enorm inspirierend ist.

Forschungsschwerpunkte

- Zentralnervöse Kontrolle des menschlichen Stoffwechsels
- Pathogenese von Prädiabetes und Typ-2-Diabetes

Darüber hinaus werden immer mehr neue Techniken und Methoden entwickelt, die es ermöglichen, die komplexen Prozesse der Erkrankung besser zu verstehen und letztendlich auch innovative Behandlungsansätze zu entwickeln. Diese Kombination aus Komplexität, Interdisziplinarität und technologischen Fortschritten macht die Diabetologie zu einem äußerst spannenden und lohnenden Forschungsfeld.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Diabetologie ist ein großartiges Forschungsfeld mit einem hohen Bedarf an neuen Ideen und innovativen Ansätzen. Zudem bietet die interdisziplinäre Arbeit in der Diabetologie eine ausgezeichnete Möglichkeit, mit Expert*innen aus verschiedenen Bereichen zusammenzuarbeiten und ein breites Spektrum an Fähigkeiten zu entwickeln und ganz andere Denkweisen kennen zu lernen. Diese Kombination aus unmittelbarer klinischer Relevanz, interdisziplinärer Zusammenarbeit und gezielter Förderung macht die Diabetologie zu einem besonders attraktiven Feld für jüngere Forscher*innen.



”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er nicht nur eine große Wertschätzung und Anerkennung meiner bisherigen Arbeit in der Diabetologie ist, sondern auch eine Bestätigung dafür, dass meine Forschung dazu beiträgt, unser Verständnis von Diabetes weiterzuentwickeln. Dies ist ein zusätzlicher Ansporn für mich meine Forschung weiter voranzutreiben und mich auch weiterhin der Erforschung des Diabetes zu widmen.

Dr. sc. hum. Julia Hummel
Promotionspreis

Sponsor: **sanofi**

Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Ulm/
Klinik für Innere Medizin I/
Sektion für Endokrinologie und Diabetologie/
Klinische Diabetes- und Stoffwechselforschung

Forschungsschwerpunkte

- Energiestoffwechsel in der Prävention und Therapie von Typ-2-Diabetes
- Interaktion von Sexualhormonen, Nervensystem und Stoffwechsel in der Pathogenese des Diabetes

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Ich möchte zur Individualisierung der Diabetes-therapie beitragen und daran arbeiten Geschlechtsunterschiede bei Diabetes zu entschlüsseln. Ich möchte die Mechanismen verstehen, die zu den geschlechtsspezifischen Unterschieden führen und untersuchen, wie Sexualhormone den Stoffwechsel in der Diabetes-pathogenese beeinflussen und welche Rolle das Gehirn bei der Vermittlung dieser Effekte spielt. Diese Erkenntnisse sollen eine Grundlage für personalisierte geschlechtsspezifische Behandlungsansätze schaffen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Ich habe mich für die Diabetologie entschieden, weil ich die Möglichkeit sehe, einen direkten Einfluss auf das Leben von Menschen zu haben, die von dieser Erkrankung betroffen sind.

Die komplexen Stoffwechselzusammenhänge und das Zusammenspiel verschiedener Organe in der Entstehung des Diabetes und seinen Folgeerkrankungen und die damit verbundenen Herausforderungen haben mich fasziniert und motiviert, mich mit diesem Forschungsfeld zu beschäftigen.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Diabetologie bietet eine Vielzahl von Karriere-möglichkeiten und die Chance, einen bedeutenden Beitrag zur medizinischen Wissenschaft und am Ende für die betroffenen Menschen zu leisten. Als junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen haben wir die Möglichkeit, uns aktiv an der Gestaltung der Zukunft der Diabetologie zu beteiligen und einen echten Unterschied im Leben vieler Menschen weltweit zu bewirken.

Professor Dr. med. Peter Hürter, 88 Jahre alt, ist ein renommierter Experte auf dem Gebiet der Kinderdiabetologie und mehrfacher Preisträger für seine herausragende Arbeit. Im Jahr 1977 begann er mit der Betreuung seines ersten Buches „Diabetes bei Kinder und Jugendlichen“, das bis heute fünf Auflagen erlebte. Sein zweites Buch „Kinder und Jugendliche mit Typ-1-Diabetes“, das er gemeinsam mit Frau Prof. Langer veröffentlichte, ist ein wichtiges Werk für Eltern, das 2001 erschien.

Professor Dr. med. Peter Hürter hat zahlreiche Publikationen verfasst und Schulungen für Kinder mit Diabetes durchgeführt, darunter auch Schulungsprogramme für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Langer.

Seine Habilitation an der Kinderklinik des KH Eppendorf legte den Grundstein für den Aufbau des Fachgebiets Kinderdiabetologie. Dr. med. Peter Hürter ist eine wichtige Persönlichkeit in der Kindermedizin und hat maßgeblich dazu beigetragen, die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes zu verbessern.

”

Ich war immer bemüht, alle 4 Säulen der Versorgung Medizin, Sozial, Psychologisch, Pädagogisch im Blick zu haben.

Prof. Dr. med. Peter Hürter
Ehrennadel in Gold

Stifter: **DDG** Deutsche Diabetes Gesellschaft



Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Heidelberg, Zentrum für Innere Medizin (Kreihl Klinik), Klinik für Endokrinologie, Diabetologie, Stoffwechselkrankheiten und Klinische Chemie

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Für meine zukünftige Forschung setze ich mir das Ziel, die unterschiedlichen sensorischen Phänotypen bei Personen mit Diabetes und Prädiabetes genauer zu charakterisieren. Ich möchte verstehen, wie diese Phänotypen die Entwicklung der diabetischen sensomotorischen Polyneuropathie (DSPN) beeinflussen. Zudem möchte ich den Einfluss psychosozialer Faktoren auf DSPN erforschen und die Wirksamkeit therapeutische Interventionen bei diabetischer Neuropathie evaluieren. Mein Ziel ist es, durch diese Forschungsansätze nicht nur unser Verständnis von DSPN zu vertiefen, sondern auch präventive und therapeutische Strategien zu verbessern, um die Lebensqualität der Betroffenen signifikant zu erhöhen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Dieses Fachgebiet zeichnet sich durch seine interdisziplinäre Natur aus, und bietet einzigartige Möglichkeiten, grundlegende biologische Prozesse und deren Störungen zu erforschen, die zu Diabetes führen.

Gleichzeitig ist es eng mit der klinischen Praxis verbunden, was die direkte Anwendung von Forschungsergebnissen auf die Patientenversorgung ermöglicht.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Dieses Fachgebiet steht an der Schnittstelle zahlreicher Disziplinen und bietet eine einzigartige Plattform, um grundlegende wissenschaftliche Fragen zu erforschen und gleichzeitig konkrete klinische Herausforderungen anzugehen. Die Diabetologie ermöglicht es, ein tiefgreifendes Verständnis für die Mechanismen chronischer Krankheiten zu entwickeln und innovative Lösungen für eines der drängendsten gesundheitlichen Probleme weltweit zu finden. Zudem bietet die Diabetologie umfangreiche Forschungsmöglichkeiten, von Grundlagenforschung bis hin zu klinischen Studien. Junge Forscher*innen haben die Chance, in multidisziplinären Teams zu arbeiten, innovative Technologien anzuwenden und zur Entwicklung neuer diagnostischer Werkzeuge, Behandlungsmethoden und präventiver Strategien beizutragen.



”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er die kollektive Anerkennung und Wertschätzung der wissenschaftlichen Gemeinschaft für unsere Forschungsarbeit und deren potenziellen Einfluss auf die Verbesserung der Patientenversorgung im Bereich der Diabetologie, insbesondere der Diabeteskomplikationen, symbolisiert.

Dr. med. univ. Zoltan Kender
Hans-Christian-Hagedorn-Projektförderung

Sponsor:  **novo nordisk**

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er nicht nur meine persönliche Forschung bestärkt, sondern auch die Ernährungswissenschaft als translationales Berufsfeld in der heutigen Medizin auszeichnet. Diese hohe Anerkennung ermutigt mich, meine Forschungsvorhaben in Zukunft noch motivierter und zielstrebig umzusetzen und damit die Brücke zwischen Ernährungswissenschaft und Medizin weiter zu stärken.

Dr. oec. troph. Nathalie Rohmann
Promotionspreis

Sponsor:  **sanofi**



Aktuelle Ausbildungsstätte

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel, Institut für Diabetologie und Klinische Stoffwechselforschung

Ausbildung/Studienrichtung

Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften

Forschungsschwerpunkte

- Zusammenhang zwischen dem Lebensstil, Adipositas und Typ-2-Diabetes sowie dessen Einfluss auf andere Körpersysteme

- Translationale Untersuchungen mittels humanen Kohortenstudien, Interventionsstudien zur Gewichtsreduktion, sowie mechanistischen Zellkulturstudien

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Mein großes Ziel ist es, das Verständnis der Pathophysiologie von Diabetes und Adipositas zu erweitern und innovative therapeutische Ansätze mitzugestalten. Für mich stehen dabei insbesondere die personalisierten, multimodalen Behandlungsansätze für Diabetes und Adipositas, die sowohl die medizinischen als auch die ernährungsspezifischen Aspekte der Krankheit berücksichtigen, im Zentrum meines Forschungsinteresses.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Für mich als Ernährungswissenschaftlerin zeichnet sich die Diabetologie vor allem durch den

engen Zusammenhang mit dem Lebensstil der Menschen aus. Dies ist auch der Grund, warum ich mich für das Fachgebiet der Diabetes- und Adipositasforschung entschieden habe.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Diabetes ist eines der drängendsten Gesundheitsprobleme weltweit und wird auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Gerade durch den engen Zusammenhang mit sich verändernden Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten ergibt sich ein großes Potenzial für ernährungsbasierte Präventions- und Behandlungsansätze, die vielfältige Möglichkeiten für interdisziplinäre Zusammenarbeit und persönliche Weiterentwicklung beinhalten.

Aktuelle Wirkungsstätte

Deutsches Diabetes-Zentrum, Leibniz-Zentrum für Diabetesforschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Biometrie und Epidemiologie

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Während der COVID-19-Pandemie wurde ein deutlicher Anstieg der Inzidenz des Typ-1-Diabetes in Deutschland und vielen anderen Ländern beobachtet. Die Ursachen für den Anstieg sind nach wie vor nicht geklärt. Die kontinuierliche Surveillance des Typ-1-Diabetes muss zeigen, ob dies nur ein kurzfristiges Phänomen darstellt und sich der weitere Inzidenztrend wieder dem der Prä-Covid-19-Phase angleichen wird. Zeitnah werden die Inzidenzdaten der vergangenen 12 bis 20 Jahre sowohl für NRW (2002-2022) als auch deutschlandweit in Kooperation mit DPV veröffentlicht werden. Aktuell werden auf Kreisebene zeitlich-räumliche Zusammenhänge zwischen der bundesweiten Typ-1-Inzidenz bei Kindern und Jugendlichen und der Häufigkeit von COVID-19-Infektionen bzw. COVID-19-Impfungen untersucht.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Diabetes betrifft in Deutschland etwa 9,8 Millionen Menschen. Viele dieser Menschen mit Diabetes haben oder entwickeln Begleiterkrankungen und Komplikationen.

Forschungsschwerpunkte

- Typ-1-Diabetes
- Epidemiologie
- Versorgung

Sie haben daher teilweise eine eingeschränkte Lebensqualität und nach wie vor eine verringerte Lebenserwartung. Die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen und optimierten Therapien sind vor diesem Hintergrund von großer Bedeutung. Zu Beginn der 1990er Jahre gab es in Deutschland, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, kaum epidemiologische Forschung und Versorgungsforschung zum Typ-1-Diabetes. Ziel unserer Gruppe war es daher, einen Beitrag zu diesen Forschungsthemen zu leisten und entsprechende Daten bereitzustellen.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Bedeutung und Sinnhaftigkeit der Diabetesforschung ergibt sich schon aus der großen Zahl der Betroffenen in Deutschland, aber auch aufgrund des möglichen schweren Krankheitsverlaufs mit Komplikationen, Einschränkung der Lebensqualität und reduzierter Lebenserwartung. Dabei bietet die Diabetologie ein breites Feld von interessanten Forschungsthemen in der Prävention der Erkrankung und Weiterentwicklung der medikamentösen Therapie, aber auch technischer Hilfsmittel, zum Beispiel automatischer Insulindosierungssysteme.

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er mir zeigt, dass die Fachgesellschaft meine Arbeit wahrnimmt und wertschätzt. Ich wollte mich nie für die „einfachen“ Wege entscheiden. Der Preis zeigt mir, dass das so richtig war und ich weiterhin an meinen Ambitionen und meiner Arbeitsweise festhalten soll.

Dr. med. Kilian Rüter
Promotionspreis

Sponsor: **sanofi**



Aktuelle Wirkungsstätte

Helios Klinikum Emil von Behring, Berlin

Forschungsschwerpunkte

Fasten und Diabetesremission

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Vor allem möchte ich die Neugier beibehalten, die mich bisher immer dazu angetrieben hat, Zusammenhängen auf den Grund zu gehen und sie in ihrer Vollständigkeit nachzuvollziehen und zu begreifen. Für mich ist diese Motivation essentiell. Sie verhilft mir zu der Gewissenhaftigkeit, die meiner Arbeit als Selbstverständnis zugrunde liegt.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Neue Erkenntnisse und Durchbrüche in unserem Fachgebiet haben das Potenzial, Millionen von

Menschen zu einem besseren Leben zu verhelfen.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Natürlich aus dem in der letzten Frage beschriebenen Grund! Gleichermaßen aber auch aus dem intellektuellen Anreiz heraus, sich einer unglaublich spannenden und komplexen Erkrankung zu widmen, die sich in allen Organsystemen abspielt und deren Therapie neben sachlich naturwissenschaftlichem Verständnis viel Gespür und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den betroffenen Menschen erfordert.



”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er die epidemiologische Forschung und Versorgungsforschung des Typ-1-Diabetes im jungen Alter (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) als wertvollen Beitrag in der Diabetesforschung würdigt.

Dr. med. Joachim Rosenbauer
Ernst-Friedrich-Pfeiffer-Preis

Sponsor: **Lilly**

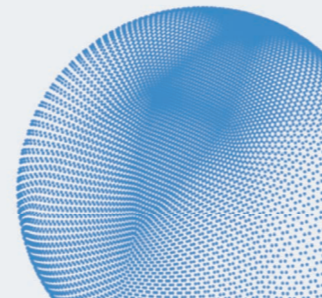


”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil sie eine Anerkennung für die langjährigen Bemühungen und die systematische Arbeit des gesamten Teams und der an diesem Projekt beteiligten Kooperationspartner darstellt.

Dr. Martin Schön
Silvia-King-Preis

Stifter: **DDG** Deutsche Diabetes Gesellschaft



Aktuelle Wirkungsstätte

Deutsches Diabetes-Zentrum,
Leibniz-Zentrum für Diabetesforschung
an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Institut für Klinische Diabetologie

Forschungsschwerpunkte

- Diabetes-Heterogenität
- Präzisionsdiabetologie
- Muskel-Insulinresistenz
- Nicht-pharmakologische Ansätze zur Prävention und Behandlung von Diabetes

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Unser Forschungsteam möchte einen Beitrag zur Erweiterung des Verständnisses der Heterogenität von Diabetes leisten, denn sie hat ein großes Potenzial, zur Präzisionsdiabetologie beizutragen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Mich interessierten die Vielfältigkeit des Diabetes und das große Potenzial, das Risiko sowie den Verlauf der Krankheit durch den täglichen Lebensstil zu beeinflussen. Die Komplexität der Erkrankung und die Beteiligung mehrerer

Organe im menschlichen Körper sowie die Wechselwirkungen zwischen den Organen sind noch nicht vollständig erforscht. Das macht die Erforschung dieser Krankheit so interessant und spannend.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Da der Energiestoffwechsel eng mit dem Lebensstil zusammenhängt, ist das Verständnis der Auswirkungen von Ernährung und Diät auf den Stoffwechsel für jede*n Patient*in von Bedeutung und kann in engem Zusammenhang mit dem Risiko für viele andere Krankheiten stehen.

Aktuelle Wirkungsstätte

Deutsches Institut für Ernährungsforschung
Potsdam-Rehbrücke,
Experimentelle Diabetologie

Forschungsschwerpunkte

- Inselzellbiologie
- Genetische Ursachen des Typ-2-Diabetes

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Ich möchte auch weiterhin den grundlegenden Fragen über genetische Prädisposition des Typ-2-Diabetes und der molekularen Funktionsweise verschiedener Inselzellen nachgehen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

In der Diabetologie arbeitet man nicht nur an einer Krankheit. Diabetes lässt sich als komplexe, multifaktorielle Krankheit nicht nur in viele Subtypen untergliedern, es betrifft symptomatisch im Grunde alle Organsysteme. Somit ist die Diabetologie eine sehr anspruchsvolle Disziplin. Mich faszinieren insbesondere die molekulare Funktionsweise und Ontogenese der

unterschiedlichen Langerhans-Inselzellen. Die Zell- und Entwicklungsbiologie, insbesondere des Pankreas, hat mich schon früh in meinem Studium interessiert und schlussendlich auch die Themenwahl meiner Doktorarbeit entschieden.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Zahlen sprechen für sich: Seit Jahren gibt es stetig steigende Trends bei allen Formen des Diabetes und auch in Zukunft ist eine weitere Zunahme prognostiziert. Gerade die Fallzunahme bei Kindern und Jugendlichen ist besorgniserregend. Hier gibt es noch auf Jahre sehr viel Forschungsarbeit zu leisten.

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil es eine schöne Auszeichnung für diabetologische Grundlagenforschung ist und weil ich mich freue, dass jemand Transkriptionsfaktoren genauso spannend findet wie ich.

Dr. rer. nat. Thilo Speckmann
Hellmut-Mehnert-Projektförderung

Stifter: **DDG** Deutsche Diabetes Gesellschaft





Prof. Dr. med. Klaus-Dieter Palitzsch
Ehrenmitgliedschaft

Stifter: **DDG** Deutsche
Diabetes
Gesellschaft

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die meisten Krankheitsbilder zeigen einen streng organbezogenen Verlauf. Analog zur z.B. Rheumatoiden Arthritis, die mit multiplen extraartikulären Organmanifestationen einhergehen kann, weisen viele endokrine und metabolische Erkrankungen eine umfassende Interaktion mit verschiedenen Organsystemen auf. Im konkreten Fall des Diabetes mellitus können die verschiedenen Diabetesformen ausgehend vom Pankreas mit der Leber, dem Fettgewebe, der Muskulatur, dem Magen, dem Darm, der Niere, dem peripheren und zentralen Nervensystem, der Haut sowie dem Urogenitaltrakt interagieren. Die Aufzählung verdeutlicht, dass es nur wenig vergleichbare Krankheitsbilder wie den Diabetes mellitus gibt, deren Pathophysiologie sich in Bezug auf Grund- und Folgeerkrankungen so umfassend darstellt.

Weltweit haben beeindruckende diabetologische Forschungsergebnisse dazu beigetragen, dass wir die Erkrankung zwischenzeitlich besser verstehen und pathophysiologisch sinnvoll therapieren können. Dadurch konnte für die Betroffenen hinsichtlich Lebensqualität, Lebenszeit und Komplikationsstatus sehr viel erreicht werden. Unabhängig davon bleiben viele Fragen offen, deren Beantwortung durch neugierige Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aussteht. Können wir die Entwicklung eines Typ-1 -Diabetes vermeiden, welche Rolle spielt

das Mikrobiom in der Entwicklung des Diabetes mellitus Typ 2 und wie kann es medikamentös beeinflusst werden? Welche Möglichkeiten haben wir, die Entwicklung einer peripheren Neuropathie zu verhindern und mit welchen ggf. computergestützten Systemen können wir Menschen mit rollstuhlpflichtiger Neuropathie remobilisieren? Wie lassen sich kardiovaskuläre Spätschäden noch früher erkennen, ggf. vermeiden und noch optimaler als derzeit therapieren? Welche Verbesserungen der Wundbehandlung wären ausgehend von einem noch besseren Verständnis für die Pathophysiologie von Wunden denkbar? Dies sind nur wenige Beispiele für derzeit laufende oder angedachte experimentelle Untersuchungen/klinische Studien.

Im Hinblick auf die vielen ungelösten Fragen ergeben sich für junge Kliniker *innen und Wissenschaftler*innen spannende Forschungsfelder, die ihren Ausgang nicht nur in der Diabetologie sondern auch in zahlreichen anderen Fächern innerhalb der Medizin nehmen können. Mit zunehmendem Erkenntnisgewinn wird das Erreichen definierter Forschungsziele schwieriger und erfordert Multidisziplinarität im Team. In einem solchen Umfeld arbeiten zu können, dürfte intellektuell, emotional und interaktiv/ kompetitiv höchst motivierend sein. Es bleibt zu hoffen, dass der wissenschaftliche und klinische Nachwuchs in Deutschland die Faszination, die diabetologisch wissenschaftliches Arbeiten und die ärztliche Versorgung von Menschen mit Diabetes in sich birgt, selbst kennenlernen möchte.

Aktuelle Wirkungsstätte

- Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, Exercise Physiology and Metabolism
- Diabetologische Schwerpunktpraxis Dr. med. Andrea Paulus
- Gesundheitsreferentin Diashop GmbH

Tätigkeitsschwerpunkte

Typ-1-Diabetes und Sport

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

„Die ersten Fähigkeiten, die sich ein Kind durch regelmäßigen Sport aneignen wird, sind Durchhaltevermögen und Disziplin. Beide Eigenschaften sind unerlässlich, um sich immer wieder aufs Neue zu motivieren, sich von Niederlagen nicht abschrecken zu lassen und seine Ziele zu verfolgen.“ (Zitat Leistungssport) Diese Kernkompetenz, die heute oft als Resilienz bezeichnet wird, ist ebenso unerlässlich, um lebenslang erfolgreich seine individuelle Diabetestherapie zu managen. Deshalb ist es mein/unser Ziel mit dem Challenge – D Projekt, allen Menschen mit Typ-1-Diabetes zu ermöglichen, den Sport ihrer Wahl in der von ihnen gewählten Art, Dauer und Intensität erfolgreich durchzuführen zu können. Diese erfolgreiche role models im Profisport können dann nach dem „Pay it forward“ Prinzip andere Menschen mit einem Diabetes motivieren, ihnen Mut und Kraft geben, sich nicht von dieser Stoffwechselerkrankung „einschränken“ oder „behindern“ zu lassen, sondern in allen Bereichen Ihres Lebens erfolgreich Ihren Weg zu gehen.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Die Entscheidung wurde mir leicht gemacht, da ich in den 80er Jahren selbst quasi im „Trial and Error“ Verfahren austesten durfte, wie ich die körperlichen Aktivitäten im Rahmen meines Sportstudiums mit meiner Diabetestherapie in Einklang bringen konnte. Ich habe meine Staatsexamensarbeit zum Thema: „Was müssen Sportlehrer bei der Betreuung von Schülern mit einem Typ-1-Diabetes wissen“ verfasst. In diesem Rahmen habe ich eine Befragung von Schülern und deren Eltern, Sportlehrern, Diabetesteams etc. durchgeführt, ausgewertet und die Ergebnisse sogar auf dem DDG-Kongress 1987 in Aachen als Poster präsentiert. Bei dieser Posterpräsentation sprach mich Prof. Dr. med. Michael Berger von der Universitätsklinik Düsseldorf an, und fragte mich, ob ich Lust hätte, in seiner Abteilung zu arbeiten. Natürlich habe ich „Ja“ gesagt und dies bis heute keine Sekunden lang bereut.

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil damit die Bedeutung des Sports in der Betreuung von Menschen mit Diabetes ungemein aufgewertet wird. Sport ist so viel mehr als nur Bewegung, Sport bedeutet Selbstwertgefühl, soziale Teilhabe, Freude, Lebensqualität und vor allem Selbstwirksamkeit aus physischer und psychologischer Sicht

Ulrike Thurm
Ehrenmedaille

Stifter: **DDG** Deutsche
Diabetes
Gesellschaft





”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er eine bedeutende Auszeichnung meiner bisherigen Forschungsarbeit darstellt. Er trägt zur Sichtbarkeit und Anerkennung meiner Arbeit bei, aber auch der Arbeit von vielen anderen Forschenden und Personen, die zu den von der DDG nun gewürdigten Ergebnissen beigetragen haben.

Prof. Dr. med Robert Wagner
Werner-Creutzfeldt-Preis

Sponsor: *Lilly*

Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Düsseldorf,
Klinik für Endokrinologie und Diabetologie;
Deutsches Diabetes-Zentrum

Schwerpunkte

Heterogenität des Prädiabetes und Diabetes

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Ich möchte das Verständnis der Heterogenität von Prädiabetes und Diabetes weiter verfeinern. Ziel ist es, die Basis für frühzeitige und präzise zugeschnittene Interventionen zu schaffen, die auf die individuelle Pathophysiologie der Betroffenen abgestimmt sind.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Diabetes ist nicht nur eine Krankheit, die viele Organe betrifft und somit eine multidisziplinäre Herangehensweise in der Behandlung und Forschung erfordert, sondern sie spiegelt auch die komplexen Wechselwirkungen zwischen Lebensstil, genetischer Prädisposition und Umweltfaktoren wider. Insgesamt vereint die Diabetologie für mich persönlich die Faszination für die

komplexe Natur der menschlichen Physiologie mit der Chance, durch die große Anzahl der Betroffenen vielen Menschen helfen zu können.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Vor dem Hintergrund der weltweiten Herausforderung, die Diabetes darstellt, eröffnet das Forschungsfeld der Diabetologie anstrebenden Forschenden eine außergewöhnliche Möglichkeit, wesentlich zur Steigerung der Gesundheit und Lebensqualität unzähliger Menschen bei zu tragen. Zudem bietet die Vielschichtigkeit dieser Erkrankung eine breite Palette an Forschungsgebieten, die erforscht werden können.

Aktuelle Wirkungsstätte

Universitätsklinikum Jena,
Klinik für Geburtsmedizin

Forschungsschwerpunkte

- Gestationsdiabetes
- Diabetes in der Schwangerschaft

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Gute klinische Forschung kann nur durch direkten Patientenkontakt und die regelmäßige Begleitung derer gelingen. Mein bewusst gesetztes Ziel ist es weiterhin, die Betreuung von Schwangeren mit Diabetes so zu verbessern, dass auch das langfristige Outcome der Mütter und Kinder davon profitiert. Dabei ist es essenziell, dass es gelingt Klinik, Forschung und Familie so miteinander zu verbinden, dass die entstehenden Synergieeffekte sich produktiv auf die weitere Forschung auswirken.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Mein eigentliches Fachgebiet ist die Geburtsme-

dizin und die Diabetologie sozusagen mein „Wahlfach“. Die Diabetologie unterliegt einem schnellen Wandel und dies erfordert geradezu, neue Forschungsansätze zeitnah in Anwendung zu bringen. Präventive Ansätze spielen in der Diabetologie eine große Rolle und hier kommen wir Geburtsmediziner*innen als Wegbegleiter der Schwangeren und Kinder natürlich zum Einsatz.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Die Diabetologie ist unheimlich spannend und bietet ein breites Spektrum an Forschungsfeldern. Die Unterstützung der Community ist hervorragend und motiviert weiterzumachen.

”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er die Relevanz der Verbesserung der Versorgung von Schwangeren sowie die Steigerung der Therapiezufriedenheit bei Gestationsdiabetes in den Blickpunkt rückt, und es mir als Geburtsmedizinerin eine Herzensangelegenheit ist, täglich werdende Mütter, die nur das Beste für ihr Kind und sich wünschen, adäquat zu begleiten.

PD Dr. med. Friederike Weschenfelder
Adam-Heller-Projektförderung

Sponsor:  **Abbott**





”

Der Preis ist eine besondere Motivation für mich, weil er unterstreicht, dass die Pionierarbeit, die wir in Deutschland bei der Früherkennung, Prävention und Pathogeneseforschung des Typ-1-Diabetes geleistet haben, wichtig ist und wir uns auch in Zukunft gemeinsam positionieren sollten, eine Führungsrolle in der Forschung für eine Welt ohne Typ-1-Diabetes einzunehmen.

Prof. Dr. med Anette-Gabriele Ziegler
Paul-Langerhans-Medaille

Stifter: **DDG** Deutsche
Diabetes
Gesellschaft

Starke Forschung – erstklassige Förderung

Sie forschen am Diabetes und möchten Ihre Arbeit oder Projekte in der Diabetologie weiter vertiefen?

Dann bewerben Sie sich bis 30.11.2024 für die DDG Forschungspreise.

Alle Informationen finden Sie unter:



www.ddg.info/forschung/forschungspreise

Aktuelle Wirkungsstätte

Helmholtz Zentrum München,
Institut für Diabetesforschung;
Klinikum rechts der Isar der TU München

Forschungsschwerpunkte

- Typ-1-Diabetes Pathogenese
- Prädiktion
- Prävention

Welche Ziele setzen Sie sich für Ihre weitere Forschungstätigkeit?

Ich möchte Therapien entwickeln, die die Entstehung von Typ-1-Diabetes verhindern oder aufhalten. Ich möchte die Früherkennung von Typ-1-Diabetes in die Regelversorgung bringen und alles dafür tun, dass krankheitsverzögernde Therapien wie Teplizumab, die ich mitentwickelt habe, in Europa zugelassen werden.

Was zeichnet die Diabetologie als Forschungsfeld aus und warum haben Sie sich für das Fachgebiet entschieden?

Es ist einer der vielfältigsten Gebiete der Medizin. Mich hat bereits im Studium die Immunologie interessiert. Zur Diabetologie bin ich zufällig gestoßen, aber gerade mit dem Beginn meiner Tätigkeit wurde die erste Immuntherapiestudie bei Typ-1-Diabetes mit Cyclosporin initiiert, bei

der ich mitarbeiten durfte. Ich habe dann meine Promotion zum Thema Immunphänomene bei Typ-1-Diabetes geschrieben. Das Thema hat mich gefesselt und bis heute nicht losgelassen. Seit damals haben wir entscheidende Fortschritte gemacht, die Entstehung von Typ-1-Diabetes zu verstehen, aber ich/wir sind noch nicht am Ziel, die Krankheit verhindern zu können.

Warum sollten junge Mediziner*innen und Wissenschaftler*innen aus Ihrer Sicht im Forschungsfeld Diabetologie tätig werden?

Ich wünsche mir, dass sich zunehmend mehr junge Studierende für den Typ-1-Diabetes begeistern. Mit dem Meilenstein einer ersten krankheitsverzögernden Therapie (Teplizumab, in USA zugelassen als Tziold) gibt es hier viel Aufbruch und viel Neuland zu entdecken.

Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)

Albrechtstraße 9

10117 Berlin

Tel.: 030 3116937-0

Fax: 030 3116937-20

E-Mail: info@ddg.info

www.ddg.info

60 JAHRE **DDG**